

**Anneliese Eggert, Arbeiterin im Textilkombinat Cottbus**

## Wir wollen den Plan in 50 Wochen schaffen

Wie beim Genossen Klaus Braun aus dem VEB Elektrokohle Berlin-Lichtenberg, geht es auch bei meinem Parteauftrag um die politisch-ideologische Festigung des Kollektivs und hohe abrechenbare Leistungen im sozialistischen Wettbewerb. Mein Vorbild ist dabei die 20jährige Parteitagsdelegierte Doris Kersten, Großgrundtrickerin und Vertrauensmann in einer benachbarten Abteilung unseres Werkes.

Gleich ihr will ich ebenfalls meinen Jahresplan für 1976 bereits in 50 Wochen erfüllen. Bei Doris kommen dabei zusätzlich so viele Quadratmeter des begehrten „Präsent 20“ heraus, daß man daraus 2300 Kostüme herstellen kann. Diese Tatsache ist für mich Ansporn und zugleich Argument für die Verwirklichung meines individuellen Parteauftrages, der lautet, weitere Mitglieder unseres Kollektivs zu gewinnen, den Plan in 50 Wochen zu erfüllen.

Mir hilft dabei, daß ich meinen täglichen Plan aufgeschlüsselt vorgegeben bekomme, mich also stets selbst kontrollieren kann. Gibt es hemmende Einflüsse durch mangelnde Arbeitsorganisation, Nichteinhaltung der Arbeitszeit oder der Qualitätsanforderungen, werten wir das im Kollektiv täglich aus. Mit meinem per-

sönlichen Beispiel und der Erklärung, warum ich der Genossin Doris Kersten nacheifere, konnte ich inzwischen 22 Kollegen für diese Initiative gewinnen.

Meine ständigen Gesprächspartner als Genosse sind die Gewerkschaftsfunktionäre sowie die Mitglieder meiner Gewerkschaftsgruppe und der FDJ-Gruppe. Im Interesse eines modischen Warenangebots erklärten wir beispielsweise, warum es notwendig ist, zwischendurch einige Wochen saisonbedingt Röcke statt Kostümjacken zu produzieren. Viele heikle Probleme kamen dadurch sofort auf uns zu. Technologien mußten in ganz kurzer Zeit auf neue Art gemeistert werden, um den Kunden ein modisches und qualitätsgerechtes Erzeugnis anbieten zu können. Dank der Einsatzbereitschaft des Kollektivs konnten wir dem Handel schließlich statt der zunächst geplanten 7000 sogar 11 000 Röcke in bester Qualität übergeben.

In diesen Wochen wurde mir bewußt, wie eng doch sozialistisches Arbeiten mit dem politisch-ideologischen Wirken der Genossen im Arbeitskollektiv verbunden ist. Aus dem Studium der Fünfjahrplandirektive und der anderen Parteitagsdokumente nehme ich jetzt das Rüstzeug, um in der Plandiskussion 1977 unsere neuen Aufgaben im volkswirtschaftlichen Zusammenhang lebensnah und betriebsverbunden zu erläutern. So erkläre ich an eigenen Erlebnissen, was es für uns heißt: „Wer Qualität kaufen will, muß auch Qualität produzieren.“ Nach dem IX. Parteitag machten sich weitere Kollegen diesen Grundsatz zu eigen. So führen wir alle gemeinsam den Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“.

### Leserbriefe

## Marita Siebert — jung und voller Elan

Beneidenswert jung ist sie. Gerade erst 18 Lenze alt: Marita Siebert aus dem Kombinat „Lausitzer Glas\*“ in Weißwasser. Der Kognakschwemmer mit dem farbenprächtigen Dekor, den Marita auf dem Foto in ihrer Hand hält, gehört mit zu den vielen Qualitätserzeugnissen des größten Wirtschaftsglasbetriebes der DDR, ist ein Erzeugnis, das auf eigene Art den Fleiß und die Schöpferkraft der Glasarbei-

ter aus dem KLG dokumentiert. Marita erzählt: „Als ich von der Ostseeküste — genauer, aus Stralsund — hierher nach Weißwasser kam, um den schönen Beruf eines Glasmalers zu erlernen, stand bereits für mich fest: Wenn du einmal in diesem Beruf arbeiten wirst, dann stets ordentlich und so, daß es nichts zu beanstanden gibt, daß sich alle Kunden an dem schönen Glas erfreuen können. Unter dieser

persönlichen Verpflichtung arbeitete ich auch in meiner Lehrzeit in der kombinatseigenen Betriebsschule „Reinhold Greiner“. Und es waren immer wieder solche Lehrer und Ausbilder wie die Genossen Rainer Wegner und Herbert Heisler, die sich alle Mühe gaben, uns Lehrlingen den Wert und die Bedeutung qualitätsvoller Glaserzeugnisse zu erläutern.“

Kurzum: Marita Siebert handelte danach und war stets auf der Liste der Besten zu finden. Das Ergebnis — die FDJlerin